

**DIE BISHER BEKANNTEN PALÄARKTISCHEN ARTEN
DER UNTERGATTUNG ONYCHOPHILONTHUS NER. ET WAGNER
DER GATTUNG PHILONTHUS CURT. (COLEOPTERA)¹**

ALEŠ SMETANA
(Praha)

Die Untergattung *Onychophilonthus* wurde 1924 von Neresheimer et Wagner (1924:155) auf Grund der auffallenden Ausbildung der Vordertarsen bei der über ganz Europa weit verbreiteten Art *Ph. marginatus* (Stroem) aufgestellt. Erst 20 Jahre später hat Gridelli (1943:129) festgestellt, daß auch die gleichfalls schon lange Zeit vom Kaukasus bekannte Art *Ph. laxatus* Fauv. eine ganz ähnliche Ausbildung der Vordertarsen aufweist, und daß sie deshalb auch in diese Untergattung gehört. Die genannten zwei Arten waren bis heute die einzigen Vertreter der Untergattung *Onychophilonthus* Ner. et Wagner.

In der letzten Zeit habe ich drei weitere Arten festgestellt, die in die oben erwähnte Untergattung gehören. Eine davon ist der schon lange Zeit bekannte *Philonthus lederi* Epp., die übrigen zwei blieben bisher unbekannt. Es ist sehr bemerkenswert, daß die auffallende Ausbildung der Vordertarsen bei der erstgenannten Art, die in Ost-Sibirien weit verbreitet zu sein scheint und auch im schwedischen Lappland gefunden wurde, der Aufmerksamkeit aller bisherigen Autoren entgangen ist. Sämtliche drei neu entdeckten Vertreter der Untergattung sind im östlichen Teil der paläarktischen Region verbreitet, und es ist wahrscheinlich, daß noch andere aus der östlichen Paläktis beschriebene und mir zur Untersuchung bisher nicht vorliegende Arten in diese Untergattung zu stellen sein werden. Jedenfalls liegt das Verbreitungszentrum der Untergattung *Onychophilonthus* Ner. et Wagner in Ost-Asien und die zwei vorerst erkannten Arten *Ph. laxatus* Fauv. und besonders *Ph. marginatus* (Stroem) sind als die westlichsten Ausläufer der Untergattung anzusehen.

Im folgenden bringe ich die Beschreibung der Untergattung, eine Bestimmungstabelle der bisher bekannt gewordenen Arten und deren Beschreibungen.

Für Zusendung einiger Typen und weiterer, für diese Studie wichtigen Exemplare aus Fauvels und Reitters Sammlung bin ich Herrn Dr. G. Fagel, Institut Royal des Sciences naturelles de Belgique, Bruxelles und Herrn Dr. Z. Kaszab, Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest zu Dank verpflichtet.

¹) 50. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden.

Untergattung ***Onychophilonthus*** Ner. et Wagner

Onychophilonthus Neresheimer et Wagner, 1924, Dtsch. ent. Z.: 156; Smetana, 1958, Fauna ČSR, 12: 226; 1959, Ent. Bl., 54: 170.

Typusart: *Staphylinus marginatus* Stroem 1768. Bezeichnet von Neresheimer et Wagner, 1924:156. Monotypisch.

Beschreibung: Die Untergattung unterscheidet sich scharf von allen anderen Untergattungen der Gattung *Philonthus* Curt. durch die Ausbildung der Vordertarsen. Die vier ersten Glieder der Vordertarsen in beiden Geschlechtern stark erweitert, das letzte Glied kräftig entwickelt und breit, unten mehr oder weniger ausgehöhlt und an den Seiten unten mit kurzen und starren, dornförmigen Borsten kammartig besetzt. Die Klauen sind beweglich und am unteren Apikalrand des Klauengliedes so eingelenkt, daß sie in die Aushöhlung an der Unterseite des Klauengliedes eingelegt werden können.¹⁾ Die basale Querleiste des 2. und 3. Hinterleibstergites ist bei allen mir bisher bekannten Arten in der Mitte nach hinten flachbogig bis halbkreisförmig vorgezogen.

Die Untergattung läßt sich von anderen Untergattungen der Gattung *Philonthus* Curt. wie folgt unterscheiden:

- 1 (2) Letztes Glied der Vordertarsen schlank, unten nicht ausgehöhlt und an den Seiten unten nur mit den gewöhnlichen, feinen Borsten besetzt. Klauen unbeweglich am Apex des Klauengliedes eingelenkt. *Philonthus* s. str., etc.
- 2 (1) Letztes Glied der Vordertarsen kräftig und breit, unten ausgehöhlt und an den Seiten unten mit kräftigen dornförmigen Borsten kammartig besetzt. Klauen beweglich am unteren Apikalrand des Klauengliedes eingelenkt, so daß sie in die Aushöhlung an der Unterseite des Klauengliedes eingelegt werden können. *Onychophilonthus* Ner. et Wagner

Bestimmungstabelle der Arten

- 1 (4) Halsschild mit je 4 Punkten in den Dorsalreihen.
- 2 (3) Die Seiten des Halsschildes breit rotgelb bis rot. Erstes Glied der Fühler mindestens unten braungelb. Beine fast vollkommen bräunlichgelb. Die Behaarung der Flügeldecken hell, bräunlichgelb. Länge 7—10 mm. *Ph. marginatus* (Stroem)
- 3 (2) Halsschild, ähnlich wie der ganze Körper, einfarbig schwarz. Fühler samt dem ersten Glied einfarbig schwarz. Beine bräunlich bis dunkelbraun, die Schienen aller drei Beinpaare an der Innenseite deutlich geschwärzt. Die Behaarung der Flügeldecken dunkel, pechbraun. Länge 8,5—11 mm. *Ph. laxatus* Fauv.
- 4 (1) Halsschild mit je 5 Punkten in den Dorsalreihen.
- 5 (6) Mikroskulptur am Kopf und Halsschild isodiametrisch. Die vier ersten Glieder der Vordertarsen bei beiden Geschlechtern auffallend stark erweitert. Halsschild sehr breit und kräftig. Einfarbig tiefschwarze, kräftige Art. Länge 11—12 mm. *Ph. tarsalis*, n. sp.
- 6 (5) Mikroskulptur am Kopf und Halsschild querwellig.²⁾ Die vier ersten Glieder der Vordertarsen noch beim Männchen viel weniger erweitert. Halsschild wenig breit und kräftig. Schlankere und durchschnittlich kleinere Arten.
- 7 (8) Fühler kurz, ihre Glieder 4 und 5 kaum länger als breit, die vorletzten Glieder etwas breiter als lang. Flügeldecken sehr fein und dicht punktiert, Mikroskulptur

¹⁾ Das von den Autoren angegebene Merkmal, daß die Klauen an der Basis nicht gezähnt sind (wie bei anderen *Philonthus*), gilt nicht für alle Arten (z. B. *Ph. lederi* Epp.). Auch die Angabe, daß die Klauen fast so lang sind wie das Klauenglied, stimmt nur bei den zwei Arten *Ph. marginatus* Stroem und *Ph. laxatus* Fauv. Beiden übrigen Arten sind die Klauen deutlich kürzer als das Klauenglied.

am Kopf und Halsschild sehr dicht und ziemlich stark ausgeprägt, Vorderkörper mit schwachem Bronzeglanz. Länge 9,5–11,5 mm. *Ph. lederi* Epp.

- 8 (7) Fühler deutlich länger, ihre Glieder 4 und 5 deutlich länger als breit, die vorletzten Glieder so lang wie am Apikalrand breit. Flügeldecken deutlich kräftiger und weniger dicht punktiert, Mikroskulptur am Kopf und Halsschild weniger dicht und höchst fein, nur bei starker Vergrößerung erkennbar, Vorderkörper ohne Bronzeglanz. Länge 11,3 mm. *Ph. merops*, n. sp.

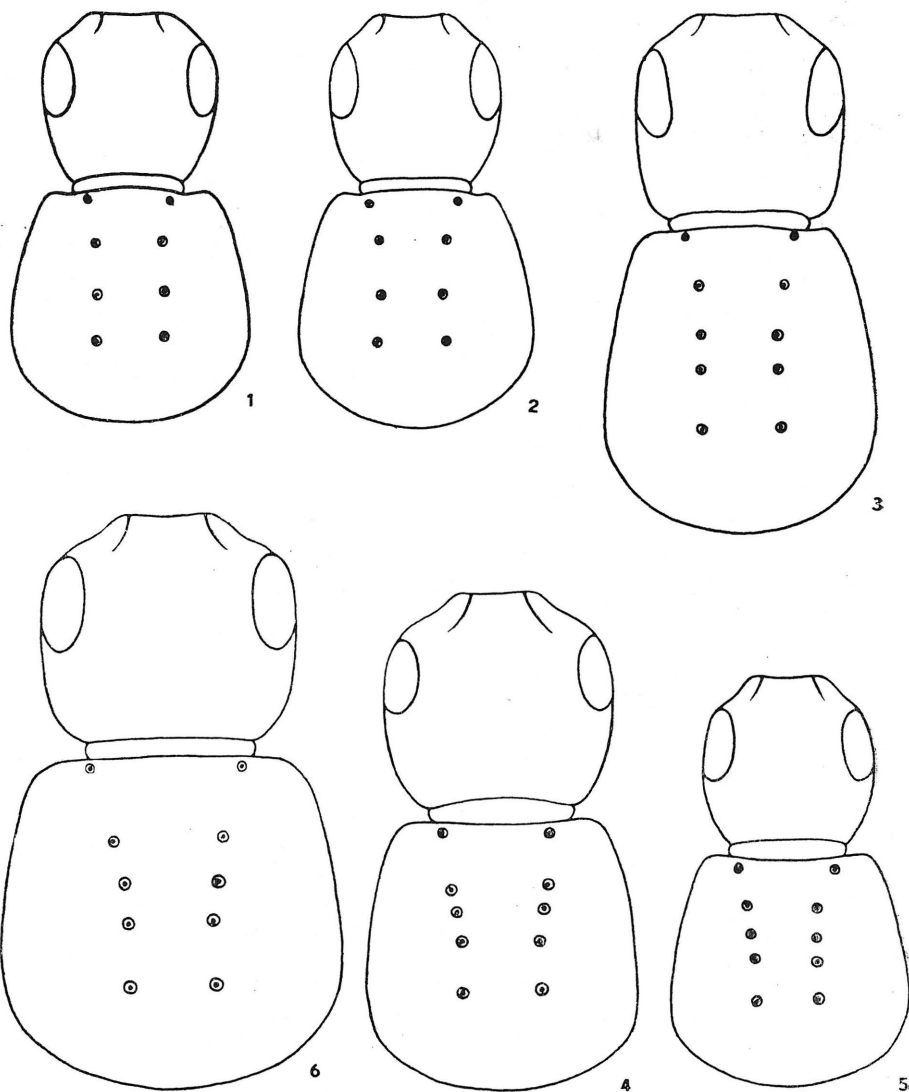


Abb. 1–6. Kopf und Halsschild, schematisch. 1 — *Ph. marginatus* (Stroem). 2 — *Ph. laxatus* Fauv. 3 — *Ph. merops*, n. sp. 4 — *Ph. lederi* Epp., großes Männchen. 5 — *Ph. lederi* Epp., Weibchen. 6 — *Ph. tarsalis*, n. sp. (Orig.).

1. *Philonthus (Onychophilonthus) marginatus* (Stroem)

- Staphylinus marginatus* Stroem, 1768, Norsk vidensk. Selsk. Skr., 4: 313. — Fabricius, 1775, Syst. Ent.: 266; 1781, Spec. Ins. I: 336; 1787, Mant. Ins. I: 221; 1792, Ent. Syst. I—II: 526; 1801, Syst. Eleuth. II: 597. — Stroem, Act. Nid., IV, No 13. — Müller, 1764, Fn. Ins. Fridr.: 23. — Goeze, 1777, Ent. Beitr., I: 726. — Paykull, 1789, Mon. Staph.: 44; 1800, Fn. Suec. III: 392. — Olivier, 1795, Entom. III: 42, Taf. 3, Fig. 29. — Marsham, 1802, Ent. Britt.: 512. — Gravenhorst, 1802, Col. Micropt. Brunsv.: 24; 1806, Mon. Col. Micropt.: 71. — Latreille, 1804, Hist. nat. Crust. et Ins., XI: 313. — Gyllenhal, 1810, Ins. Suec., II: 322. — Zetterstedt, 1828, Fn. Lapp., I: 75; 1838, Ins. Lapp.: 64. — C. R. Sahlberg, 1830, Ins. Fenn., I: 322. — Mannerheim, 1831, Brachel. (Mém. Ac. Imp. sc. St. Pétersbourg, I): 28. — Boisdual et Lacordaire, 1835, Fn. Ent. Paris.: 397. — Runde, 1835, Brachel. Hal.: 7.
- Philonthus marginatus*; Curtis, 1824, Brit. Ent., XIII, Taf. 610. — Stephens, 1832, Ill. Brit. Ent., V: 233. — Nordman, 1837, Symb. Mon. Staph. (Mém. Ac. Imp. sc. St. Pétersbourg, IV): 84. — Erichson, 1839, Käf. Mk. Brandenb.: 453; 1840, Gen. Spec. Staph.: 444. — Redtenbacher, 1849, Fn. Austr. ed. I: 702; 1858, Fn. Austr. ed. II: 192; 1874, Fn. Austr. ed. III: 211. — Heer, 1841, Fn. Col. Helv. I: 261. — Kraatz, 1857, Naturg. Ins. Deutschl. II: 587. — C. G. Thomson, 1860, Skand. Col. II: 163. — Fauvel, 1874, Fn. gallo-rhén. III: 478. — Mulsant et Rey, 1875, Ann. Soc. Agr. Lyon, (4), 8: 410. — Fowler, 1888, Col. Brit. Isl. II: 266, Taf. 59, Fig. 2. — Ganglbauer, 1895, Käf. Mitt.-Eur. II: 448. — Everts, 1898, Col. Neerl. I: 288. — Reitter, 1909, Fn. Germ. II: 127, Taf. 49, Fig. 7. — Johansen, 1914, Danm. Rovbiller: 398. — Neresheimer et Wagner, 1924, Dtsch. ent. Z.: 156. — Porta, 1926, Fn. Col. Ital. II: 101. — Portevin, 1929, Encycl. Ent. A, XII, I: 360. — Wüsthoff, 1934, Naturhist. Maandbl., Limburg, 23: 61, Fig. 33. — Hansen, 1952, Danm. Fn., Rovbiller II: 56. — Smetana, 1958, Fauna CSR, 12, Staphylinidae I: 132, Fig. 85, 155, 226; 1959, Ent. Bl., 54: 163, Fig. 10, 172.
- Philonthus rubromarginatus* Gerhardt, 1909, Dtsch. ent. Z.: 416. — Smetana, 1958, Fauna CSR, 12, Staphylinidae I: 226; 1959, Ent. Bl., 54: 172.

Schwarz, die Seiten des Halsschildes breit und unregelmäßig rotgelb bis rot, Flügeldecken mit leichtem Bronzeglanz, Hinterleib stark bläulich irisierend, Taster gelblichbraun, zur Spitze leicht angedunkelt. Erstes Glied der Fühler entweder unten oder gänzlich und die Basis des zweiten Gliedes braungelb. Beine bräunlichgelb, die Vorder- und Hinterschienen an der Innenseite, die Knie aller drei Beinpaare in sehr geringem Ausmaß und die Tarsen der zwei hinteren Beinpaare teilweise leicht angedunkelt. Die Exemplare mit lebhaft roten Seiten des Halsschildes hat Gerhardt als ab. *rubromarginatus* beschrieben. Diese Abänderung ist ganz überflüssig und verdient keinen Namen.

Kopf (Abb. 1) rundlich, so lang wie breit, seine Breite ist der Breite des Halsschildes am Vorderrand gleich. Augen groß, aus der Seitenwölbung des Kopfes nicht hervorragend, die Schläfen meistens ein wenig kürzer als der größte von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Zwischen den Augen befinden sich vier borstentragende Punkte, von denen die zwei inneren, die viel kleiner als die zwei äußeren sind, voneinander mehr als dreimal so weit entfernt sind wie von den äußeren. Hinter den Augen befinden sich mehrere borstentragende Punkte, die Schläfen mäßig dicht und fein punktiert und behaart. Oberfläche des Kopfes höchst fein und dicht querwellig mikroskulptiert. Fühler lang und schlank, ihr erstes Glied fast so lang wie die folgenden zwei Glieder zusammen,

²⁾ Bei *Ph. lederi* Epp. ist diese Mikroskulptur am Kopfschild stark verworren, sonst hat sie aber einen ausgesprochen querwelligen Charakter.

3. Glied deutlich länger als das 2., die folgenden Glieder länger als breit, zur Spitze an Länge etwas abnehmend, 11. Glied kürzer als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. Halsschild (Abb. 1) so lang wie an der breitesten Stelle breit, nach vorn stark verengt, mit je 4 Punkten in den Dorsalreihen, seine Seiten außer den Punkten am Seitenrand mit je zwei Paaren hintereinander stehender Punkte. Oberfläche mit höchst feiner und dichter querwelliger Mikroskulptur. Schildchen groß, scharf dreieckig, fein und mäßig dicht punktiert und behaart. Flügeldecken lang, an der Naht etwas länger, an den Seiten etwa um ein Drittel länger als der Halsschild, nach hinten leicht erweitert, in der Schultergegend etwa so breit wie der Halsschild in der breitesten Stelle, fein und dicht punktiert, dicht und lang, anliegend bräunlichgelb behaart. Hinterleib stark glänzend, die basale Querleiste des 2. und 3. freiliegenden Tergites in der Mitte halbkreisförmig nach hinten vorgezogen (Abb. 7), die Punktierung der Tergite viel weitläufiger als jene der Flügeldecken, die Basalhälften der Tergite, mit dem 3. freiliegenden beginnend, dichter punktiert als die Apikalhälften. Behaarung der Tergite lang und weitläufig, braun. ♂: die 4. ersten Glieder der Vordertarsen kräftiger erweitert als beim Weibchen. Fünftes Sternit am Apikalrand in der Mitte höchst seicht, kaum erkennbar ausgerandet. Sechstes Sternit am Apikalrand in der Mitte dreieckig ausgeschnitten und vor dem Ausschnitt schmal geglättet (Abb. 12). Aedoeagus (Ventralansicht) klein und schlank, sein Mittelstück nach vorn mehr oder weniger allmählich erweitert und etwa vom vorderen Drittel zu einer sehr scharfen Spitze verengt. Paramere schlank, mit der Spitze etwa das vordere Viertel des Mittelstückes erreichend, ihr Vorderteil nach vorn allmählich verengt und unten jederseits mit zahlreichen, dicht am Seitenrand liegenden schwarzen Apikalörnchen versehen (Abb. 17, 18). Beine lang und schlank, die Tarsen des zweiten und dritten Paares sehr schlank, die Klauen der Vordertarsen an der Basis nicht gezähnt, fast so lang wie das ganze Klauenglied. Länge 7–10 mm.

Verbreitung. Die Art ist fast über ganz Europa (besonders aber in Nord- und Mitteleuropa) bis weit nach Sibirien verbreitet.

2. *Philonthus (Onychophilonthus) laxatus* Fauv.

Philonthus laxatus Fauvel, 1875, Fn. gallo-rhén. III, Cat. Syst.: XXXI, nota. — Gridelli, 1943, Atti Mus. Civ. Trieste, 15:129.

Philonthus lucens Hochhuth, 1849, Bull. Soc. Natural. Moscou, 22: 135 (nec Mannerheim 1831, Brachel.: 28).

Schwarz, Vorderkörper mit undeutlichem Metallschein, die Naht und der Hinterrand der Flügeldecken meistens ganz schmal bräunlich, Hinterleib bläulich irisierend. Die Taster braun, Fühler schwarz, ihr 1. Glied unten manchmal etwas heller, Beine bräunlich bis dunkelbraun, die Vorderhüften fast gelb, die Schienen aller drei Beinpaare an der Innenseite deutlich geschwärzt.

Kopf (Abb. 2) rundlich mit ganz abgerundeten Schläfenecken, so lang wie breit bis undeutlich breiter als lang, etwa so breit wie der Hals-

schild am Vorderrand. Augen wie bei der vorigen Art groß, aus der Seitenwölbung des Kopfes nicht hervorragend, die Schläfen meistens ein wenig länger oder so lang wie der größte von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Chaetotaxie des Kopfes mit jener der vorigen Art vollkommen übereinstimmend. Oberfläche des Kopfes höchst fein und dicht querwellig mikroskulptiert, diese Mikroskulptur ist jedoch etwas gröber als bei der vorigen Art. Fühler lang und schlank, ganz ähnlich wie bei *Ph. marginatus* Stroem ausgebildet, nur etwas kräftiger. Halsschild (Abb. 2) so lang wie an der breitesten Stelle breit, nach vorn stark verengt, in der Chaetotaxie mit der vorhergehenden Art vollkommen übereinstimmend. Oberfläche mit höchst feiner und dichter querwelliger Mikroskulptur, welche — ähnlich wie auf dem Kopf — etwas gröber als bei der vorigen Art ist. Schildchen groß, scharf dreieckig, fein und mäßig dicht punktiert und behaart. Flügeldecken lang, nach hinten leicht erweitert, an der Naht etwas länger, an den Seiten mehr als um ein Viertel länger als der Halsschild, in der Schultergegend etwa so breit wie der Halsschild in der breitesten Stelle, fein und dicht punktiert, dicht und anliegend pechbraun behaart. Hinterleib stark glänzend, die basale Querleiste des 2. und 3. freiliegenden Tergites in der Mitte halbkreisförmig nach hinten vorgezogen (Abb. 8), die Punktierung der Tergite durchschnittlich noch weitläufiger als bei der vorhergehenden Art und gleichmäßig, d. h. die Basalhälften der Tergite sind nicht dichter punktiert als die Apikalhälften. Behaarung der Tergite lang und weitläufig, pechbraun. ♂: die vier ersten Glieder der Vordertarsen etwas kräftiger erweitert als beim Weibchen, fünftes Sternit am Apikalrand in der Mitte ganz seicht und sehr breit ausgerandet, sechstes Sternit am Apikalrand in der Mitte dreieckig ausgeschnitten und vor dem Ausschnitt schmal geglättet (Abb. 13). *Aedoeagus* jenem von *Ph. marginatus* Stroem im Gesamtbau ganz ähnlich, jedoch ist der Apikarteil des Mittelstückes undeutlich breiter und verhältnismäßig kürzer. Der verengte Vorderteil der Paramere ist auch deutlich kürzer (Ventralansicht). Einzelheiten siehe Abb. 19, 20. Beine wie bei der vorigen Art lang und schlank, die Tarsen des zweiten und dritten Paares sehr schlank, die Klauen der Vordertarsen an der Basis nicht gezähnt, fast so lang wie das ganze Klauenglied.

Länge 8,5—11 mm.

Verbreitung. Die Art ist bisher nur von den Kaukasus-Ländern bekannt.

Bemerkungen. Ich hatte Gelegenheit, die Originalserie dieser Art aus der Coll. Fauvel zu studieren. Sie besteht aus sechs Exemplaren. Drei von ihnen sind mit den bekannten rot gedruckten Zettelchen „Ex-Typis“ versehen. Alle tragen die Fundortsangabe „Caucase, Chaudoir“, das erste von ihnen trägt außerdem zwei Zettelchen mit den Namen „*lucens* Maner.“ (nicht Fauvels Handschrift) und „*laxatus* Fauv.“ (Fauvels Handschrift).³⁾ Alle drei als „Ex-Typis“ bezeichneten Exemplare sind

³⁾ Mit Fauvels Handschrift in Horn & Kahle: Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomo-Museologie, 1935—37: Tafel VIII, verglichen.

ziemlich stark beschädigt. Die hier beigelegte Abbildung des Aedoeagus dieser Art ist nach einem Männchen dieser „Ex-Typis“-Exemplare gezeichnet. Die übrigen drei Exemplare tragen folgende Fundortsangaben: „Rossia mér. Becker“, „Caucase“ und „Lac Kulun Mongolia“. Dieses letzte

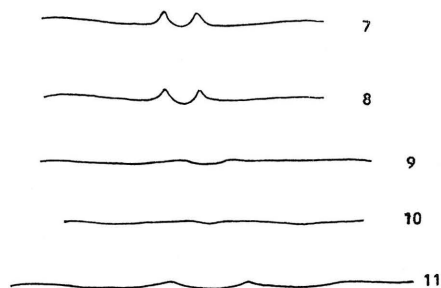


Abb. 7—11. Basale Querleiste des 2. freiliegenden Tergites des Hinterleibes 7 — *Ph. marginatus* (Stroem). 8 — *Ph. laxatus* Fauv. 9 — *Ph. merops*, n. sp. 10 — *Ph. lederi* Epp. 11 — *Ph. tarsalis*, n. sp. (Orig.).

Exemplar hat sich als eine neue Art erwiesen und wird weiter unten als *Ph. merops* n. sp. beschrieben. Da keines von den Original-Exemplaren von Fauvel als Typus bezeichnet wurde, ist die Aufstellung eines Lectotypus notwendig. Ich habe als Lectotypus das mit Fauvels Handschrift als „*laxatus* Fauv.“ bezeichnete Exemplar ausgewählt. Dieses Stück stellt nämlich mit größter Wahrscheinlichkeit den wirklichen Typus dar, und es läßt trotz ziemlich starker Beschädigung alle für die Art wichtigen Merkmale gut erkennen. — Nach Gridelli (1943:129) soll sich diese Art von *Ph. marginatus* Stroem u. a., „anche per il capo e pronoto piu stretti“ unterscheiden. Bei den mir vorliegenden Exemplaren ist der Kopf und Halsschild im Gegenteil etwas breiter und kräftiger als bei der genannten Art.

3. *Philonthus* (*Onychophilonthus*) *merops*, n. sp.

Diese neue Art ist dem *Ph. laxatus* Fauv. in allen Merkmalen so ähnlich, daß es genügt, nur die Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Färbung ganz ähnlich wie bei der angeführten Art. Die Naht der Flügeldecken ist bei dem einzigen bisher bekannten Exemplar ganz schmal bräunlich. Etwas kräftiger.

Kopf (Abb. 3) deutlich verschieden, gerundet viereckig mit deutlichen Schläfenecken, undeutlich breiter als lang (Index 24:22), parallelseitig und so breit wie der Halsschild am Vorderrand. Die Augen etwas größer als bei *Ph. laxatus* Fauv., die Schläfen so lang wie der größte von

oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. In der Chaetotaxie des Kopfes sind keine Unterschiede vorhanden. Die querwellige Mikroskulptur der Oberfläche des Kopfes ist noch etwas feiner als bei der angeführten Art. Fühler wie bei *Ph. laxatus* Fauv. ausgebildet, jedoch etwas kräftiger und zur Spitze mehr verdickt, die vorletzten Glieder so lang wie am Apikalrand breit. Halsschild (Abb. 3) in der Form mit jenem von *Ph. laxatus* Fauv. ganz übereinstimmend, ähnlich wie dort nach vorn stark verengt, jedoch etwas länger und mit je 5 feinen Punkten in den Dorsalreihen. Die querwellige Mikroskulptur der Oberfläche feiner als bei *Ph. laxatus* Fauv. Schildchen wie bei den verwandten Arten groß, scharf dreieckig und auf der ganzen Oberfläche fein punktiert. Flügeldecken mit jenen von *Ph. laxatus* Fauv. übereinstimmend, jedoch ihre Punktierung undeutlich gröber und weniger dicht. Hinterleib wie bei *Ph. laxatus* Fauv. ausgebildet, das 7. (5. freiliegende) Tergit wie dort mit einem hellen Apikalhautsaum, nur die Punktierung der vorderen Hinterleibstergite scheint noch etwas weitläufiger als bei der angeführten Art zu sein. ♂: die vier ersten Glieder der Vordertarsen kräftig erweitert. Fünftes Sternit am Apikalrand nicht ausgerandet, sechstes Sternit am Apikalrand in der Mitte dreieckig ausgeschnitten und vor diesem Ausschnitt, der deutlich enger und weniger tief als bei *Ph. laxatus* Fauv. ist, schmal geglättet (Abb. 14). Aedoeagus von jenem der angeführten Art deutlich verschieden, schlank gebaut, ohne einer Erweiterung im vorderen Drittel, sondern nach vorn allmählich verengt. Der Apikalteil des Mittelstückes ist bei Ventralansicht stark kielförmig. Einzelheiten siehe Abb. 21, 22. Beine lang und schlank, die Tarsen des zweiten und dritten Beinpaares schlank, die Klauen der Vordertarsen an der Basis gezähnt und kürzer als das Klauenglied.

Länge (Hinterleib etwas ausgezogen) 11,3 mm.

Weibchen unbekannt.

Holotypus ♂: Mongolia, See Kulun, ex coll. Fauvel, in den Sammlungen des Institut Royal des Sciences naturelles de Belgique, Bruxelles.

Bemerkungen. Trotz der wirklich sehr großen äußerlichen Ähnlichkeit dieser neuen Art mit *Ph. laxatus* Fauv. ist es bei gewisser Aufmerksamkeit nicht schwierig, sie besonders durch die abweichende Form des Kopfes und die andere Punktzahl in den Dorsalreihen des Halsschildes von dieser Art zu unterscheiden.

4. *Philonthus (Onychophilonthus) lederi* Epp.

Philonthus lederi Eppelsheim, 1893, Dtsch. ent. Z.: 49. — Jansson, 1943, Ent. Tidskr. 64: 69.

Schwarz, Vorderkörper mit schwachem, dunklem Bronzeglanz, Hinterleib ziemlich stark bläulich irisierend, Taster braun bis dunkelbraun. Beine pechbraun bis pechschwarz, die Schienen aller drei Beinpaare außen meistens deutlich heller, manchmal fast gelbbraun. Fühler einfarbig schwarz.

Kopf (Abb. 5) eher gerundet-viereckig, mäßig gewölbt, etwa so lang wie breit und nach hinten meistens etwas verengt, etwa so breit wie der Halsschild am Vorderrand. Bei den großen Männchen ist der Kopf viel kräftiger, etwas breiter als lang, breiter als der Halsschild am Vorderrand und nach hinten nicht verengt (Abb. 4). Augen groß, aus der Seitenwölbung des Kopfes nicht hervorragend, die Schläfen etwa so

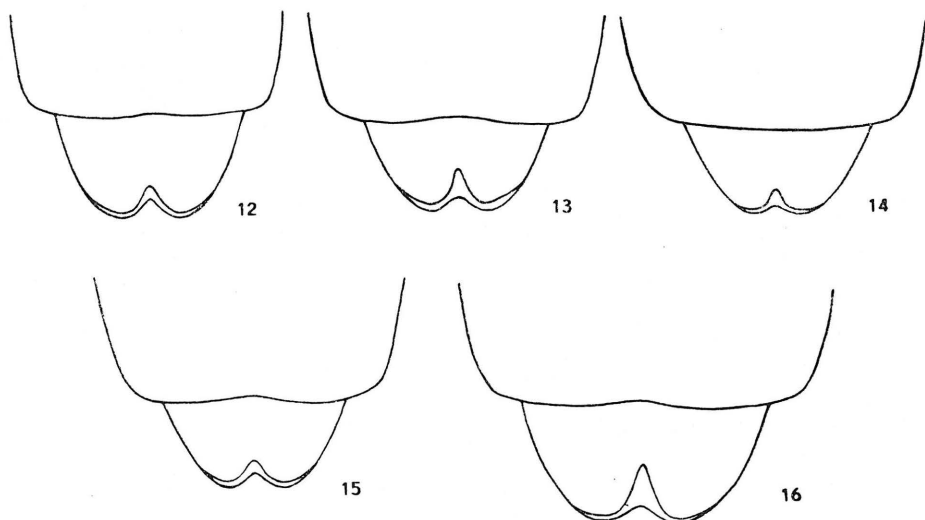


Abb. 12—16. Fünftes und sechstes Sternit des Hinterleibes beim Männchen. 12 — *Ph. marginatus* (Stroem). 13 — *Ph. laxatus* Fauv. 14 — *Ph. merops*, n. sp. 15 — *Ph. lederi* Epp. 16 — *Ph. tarsalis*, n. sp. (Orig.).

lang wie der größte von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, bei den großen Männchen etwas länger. Zwischen den Augen befinden sich vier kräftige borstentragende Punkte, von denen die zwei inneren voneinander etwa 2,5 mal (bei den großen Männchen nur 2 mal) so weit entfernt sind wie von den äußeren. Hinter den Augen befinden sich mehrere kräftige borstentragende Punkte, die Schläfen hinten mäßig dicht und fein punktiert und behaart. Die querwellige Mikroskulptur der Oberfläche sehr dicht und viel kräftiger als bei den vorhergehenden Arten, besonders am Kopfschild, wo sie verworren erscheint. Fühler deutlich kräftiger und etwas kürzer als bei den vorhergehenden Arten. Ihr erstes Glied etwa so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen, das 3. Glied wenig länger als das 2., Glieder 4 und 5 kaum länger als breit, Glieder 6 und 7 so lang wie breit, die drei folgenden Glieder etwas breiter als lang, nicht kräftiger und breiter als die Glieder 6 und 7, 11. Glied kürzer als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. Halsschild (Abb. 4, 5) so lang wie an der breitesten Stelle breit, mäßig stark gewölbt, nach vorn sehr deutlich verengt (besonders beim Weibchen), mit je 5 kräfti-

gen Punkten in den Dorsalreihen, von denen die drei mittleren von dem ersten und dem letzten Punkt mehr entfernt sind und daher eine mehr oder weniger gesonderte Punktgruppe bilden, seine Seiten außer den Randpunkten mit weiteren 4—5 Punkten besetzt. Oberfläche ganz ähnlich wie auf dem Kopf mikroskulptiert. Schildchen groß und scharf dreieckig, jedoch nicht so lang wie bei den vorhergehenden Arten, mäßig fein und dicht punktiert und behaart. Flügeldecken mäßig lang, nach hinten leicht erweitert, in der Schultergegend so breit wie der Halsschild an der breitesten Stelle, an der Naht kaum länger, an den Seiten etwas länger als der Halsschild, dicht, mäßig fein und mehr oder weniger körnelig punktiert, dicht und anliegend dunkelbraun behaart. Hinterleib glänzend, die basale Querleiste des 2. und 3. freiliegenden Tergites in der Mitte unauffallend flach nach hinten ausgebogen (Abb. 10). Die Punktierung der Tergite viel weitläufiger als jene der Flügeldecken, die Basalhälften der Tergite, mit dem 3. freiliegenden beginnend, dichter punktiert als die Apikalhälften, das 6. freiliegende Tergit ganz zerstreut punktiert. Behaarung der Tergite lang und weitläufig, pechbraun. ♂: die vier ersten Glieder der Vordertarsen kräftiger erweitert als beim Weibchen. Das 5. Sternit am Apikalrand in der Mitte ganz seicht und flach ausgebogen, das 6. Sternit hier ebenfalls dreieckig ausgerandet und vor dem Ausschnitt schmal geglättet (Abb. 15). A e d o e a g u s (Ventralansicht) klein und schlank, sein Mittelstück zuerst nach vorn leicht verengt und dann etwa vom vorderen Drittel wiederum leicht erweitert und vorn eine kurze und stumpfe Spitze bildend. Paramere schlank, nach vorn mehr oder weniger geradlinig verengt und mit ihrer stumpfen Spitze etwa das vordere Viertel des Mittelstückes erreichend. Ihr Vorderteil unten mit mehreren schwarzen Apikalkörnchen besetzt und mit wenigen, sehr kurzen und feinen Apikalbörstchen versehen (Abb. 25, 26). B e i n e kräftiger und deutlich kürzer als bei den vorhergehenden Arten, die Tarsen des 2. und 3. Beinpaars deutlich kürzer und kräftiger als dort, die Klauen der Vordertarsen an der Basis gezähnt und kürzer als das Klauenglied.

Länge 9,5—11,5 mm.

Verbreitung. Die Art ist über Ost-Sibirien (von dort hauptsächlich aus der weiteren Umgebung des Baikal-Sees bekannt) und die nördlichen Gebiete der Mongolei bis weit nach Ost-Asien (Halbinsel Kamtschatka) verbreitet. In wenigen Exemplaren wurde sie auch im schwedischen Lappland von Dr. Wirén gefunden (siehe Jansson, 1943).

Bemerkungen. Außer mehreren Exemplaren vom Baikal-See und aus der nördlichen Mongolei konnte ich auch den Holotypus dieser Art aus Reiters Sammlung studieren. Dieses Stück ist mit Eppelsheims Handschrift als „*Philonthus lederi* n. sp., Type, Baikal“ bezettelt und trägt das bekannte rot umrandete Typus-Zettelchen. Solche Zettelchen wurden nämlich später für die Bezeichnung der Typen aus Reiters Sammlung verwendet. — Bei einem der mit vorliegenden Exemplare („Mongolia bor., Changai, Leder“) sind die Flügeldecken außerordentlich dicht und rauh körnelig punktiert. Es handelt sich wohl um eine Monstrosität. — Jansson

[1943: 73] hat diese Art auf Grund der Form des Aedoeagus in die Verwandtschaft von *Ph. mannerheimi* Fauv. gestellt. Obwohl die Aedoeagi der beiden Arten wirklich ähnlich gebaut sind, stehen doch die beiden Arten systematisch weit voneinander und gehören sogar zwei verschiedenen Untergattungen an.

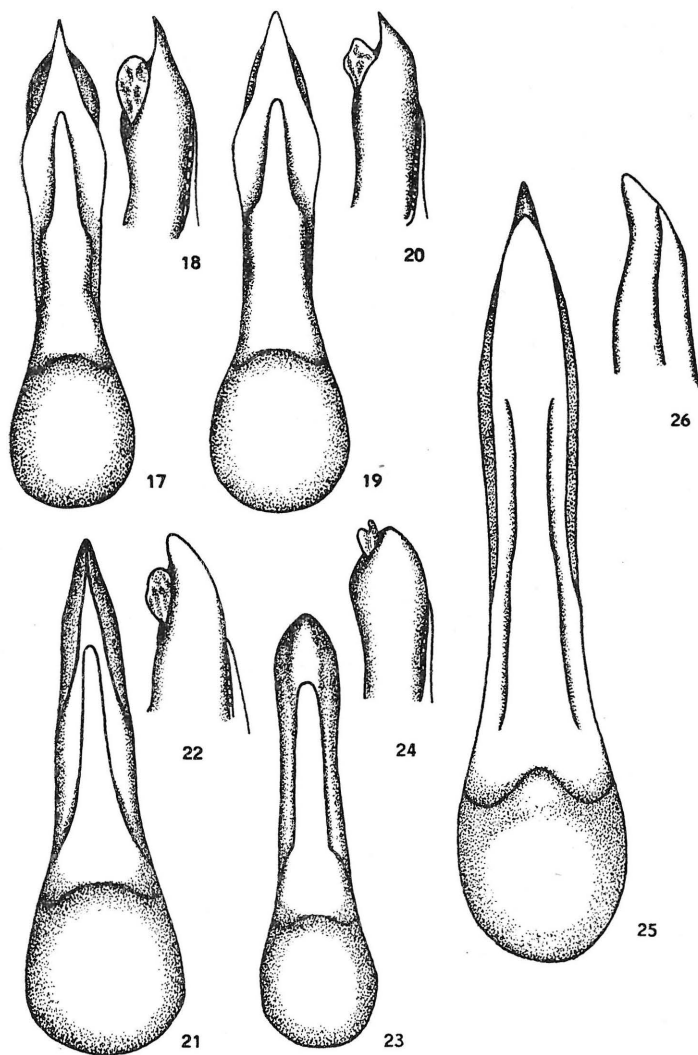


Abb. 17—26. Aedoeagus mit der Paramere und Vorderteil des Aedoeagus in Lateralansicht.
 17, 18 — *Ph. marginatus* (Stroem). 19, 20 — *Ph. laxatus* Fauv. 21, 22 — *Ph. merops*,
 n. sp. 23, 24 — *Ph. lederi* Epp. 25, 26 — *Ph. tarsalis*, n. sp. (Orig.).

5. *Philonthus (Onychophilonthus) tarsalis*, n. sp.

Einfarbig tief schwarz, die Taster pechschwarz, die Basis des zweiten Fühlergliedes bräunlichrot, die Knie und die Tarsen zur Spitze pechbraun Hinterleib deutlich irisierend.

Kopf (Abb. 6) gerundet viereckig, beim Männchen groß und breit, etwas breiter als lang und etwas breiter als der Halsschild am Vorderrand, nach hinten nicht verengt, mit mäßig abgerundeten Schläfenecken. Beim Weibchen ist der Kopf kleiner, etwa so breit wie der Halsschild am Vorderrand, nach hinten leicht verengt, mit vollkommen abgerundeten Schläfenecken. Augen groß, aus der Seitenwölbung des Kopfes nicht hervorragend, die Schläfen so lang wie der größte von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Zwischen den Augen befinden sich vier borstentragende Punkte, von denen die zwei inneren voneinander mehr als 3mal so weit entfernt sind wie von den äußeren. Hinter den Augen befinden sich mehrere kräftige borstentragende Punkte, die Schläfen hinten dicht und ziemlich fein punktiert und behaart. Oberfläche des Kopfes mit einer sehr feinen und dichten isodiametrischen Mikroskulptur bedeckt. **Fühler** verhältnismäßig kurz und kräftig, ihr erstes Glied gestreckt und leicht gebogen, etwas kürzer als die zwei folgenden Glieder zusammen, 2. Glied deutlich kürzer als das 3. Glied, Glieder 4 und 5 etwas länger als breit, die folgenden Glieder allmählich an Breite zunehmend und etwa so lang wie am Apikalrand breit, das letzte Glied deutlich kürzer als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. **Halsschild** (Abb. 6) breit, ziemlich stark gewölbt, etwa so lang wie an der breitesten Stelle, die etwa im hinteren Viertel liegt, breit, nach vorn deutlich verengt (beim Weibchen deutlicher als beim Männchen) und hinten sehr breit abgerundet. Dorsalreihen mit je 5 kräftigen Punkten, von denen die drei mittleren eine vom ersten und letzten Punkt mehr oder weniger gesonderte Punktgruppe bilden. Die Seiten des Halsschildes außer den Randpunkten mit weiteren 4—5 Punkten versehen. Die isodiametrische Mikroskulptur der Oberfläche etwas feiner als am Kopf. **Schildchen** sehr groß und scharf dreieckig, seine ganze Oberfläche dicht und fein punktiert und behaart. **Flügeldecken** ziemlich lang und breit, nach hinten leicht erweitert, in der Schultergegend so breit wie der Halsschild an der breitesten Stelle, an der Naht (samt dem Schildchen) so lang, an den Seiten deutlich länger als der Halsschild, sehr fein und dicht punktiert und sehr dicht, anliegend schwarz behaart. **Hinterleib** glänzend, mit einem deutlichen, hellen Apikalhautsaum am 7. (5. freiliegenden) Tergit, die basale Querleiste des 2. und 3. freiliegenden Tergit in der Mitte nicht auffallend flachbogig nach hinten vorgezogen (Abb. 11). Die Punktierung der Tergite ähnlich fein wie auf den Flügeldecken, jedoch deutlich spärlicher, die Behaarung lang, schwarz. ♂: die vier ersten Glieder der Vorder-tarsen noch viel kräftiger als beim Weibchen erweitert. Das 5. Sternit am Apikalrand in der Mitte seicht flachbogig ausgerandet, 6. Sternit hier ebenfalls breit dreieckig ausgeschnitten und vor dem Ausschnitt breit und lang dreieckig geglättet (Abb. 16). **Aedoeagus** sehr lang und schlank, sein Mittelstück bei Ventralansicht von der stark entwickelten

Paramere, welche nur die eigene Spitze frei läßt, fast vollkommen bedeckt. Durch den Gesamtbau erinnert er sehr an den Aedoeagus von *Ph. cruentatus* Gmel. Einzelheiten siehe Abb. 25, 26. Beine kräftig, die Tarsen aller drei Beinpaare viel kräftiger als bei allen bisher bekannten Arten der Untergattung, die Klauen der Vordertarsen an der Basis gezähnt und kürzer als das Klauenglied.

Länge 11—12 mm.

Holotypus ♂: Ost-Asien, UdSSR, Primorskij kraj (Küsten-Provinz), Naturschutzgebiet „Kedrovaja pad“, 26. VI. 58, leg. Vasiljev, in meiner Sammlung.

Allotypus ♀: Ost-Asien, UdSSR, Primorskij kraj (Küsten-Provinz), Naturschutzgebiet „Kedrovaja pad“, 26. VI. 58, leg. Vasiljev, in meiner Sammlung.

LITERATUR

- Gridelli, E., 1943: Quattordicesimo contributo alla conoscenza degli Staphylinini. *Atti Mus. Civ., Trieste*, **15**: 111—130.
- Jansson, A., 1943: Coleopterologiska bidrag 27. *Philonthus lederi* Epp., en ostsibirisk skogsart funnen i Lappland. *Ent. Tidskr.*, Stockholm, **64**: 69—73.
- Neresheimer, J., Wagner, H., 1924: Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg XII. *Dtsch. ent. Z.*, Berlin: 153—161.
- Smetana, A., 1958: Fauna ČSR, Bd. 12, Staphylinidae I, Praha, 435 S.
- Smetana, A., 1959: Bestimmungstabelle der mitteleuropäischen Arten der Gattung *Philonthus* Curt. sensu lato. *Ent. Bl.*, Krefeld, **54**: (1958): 140—175.